

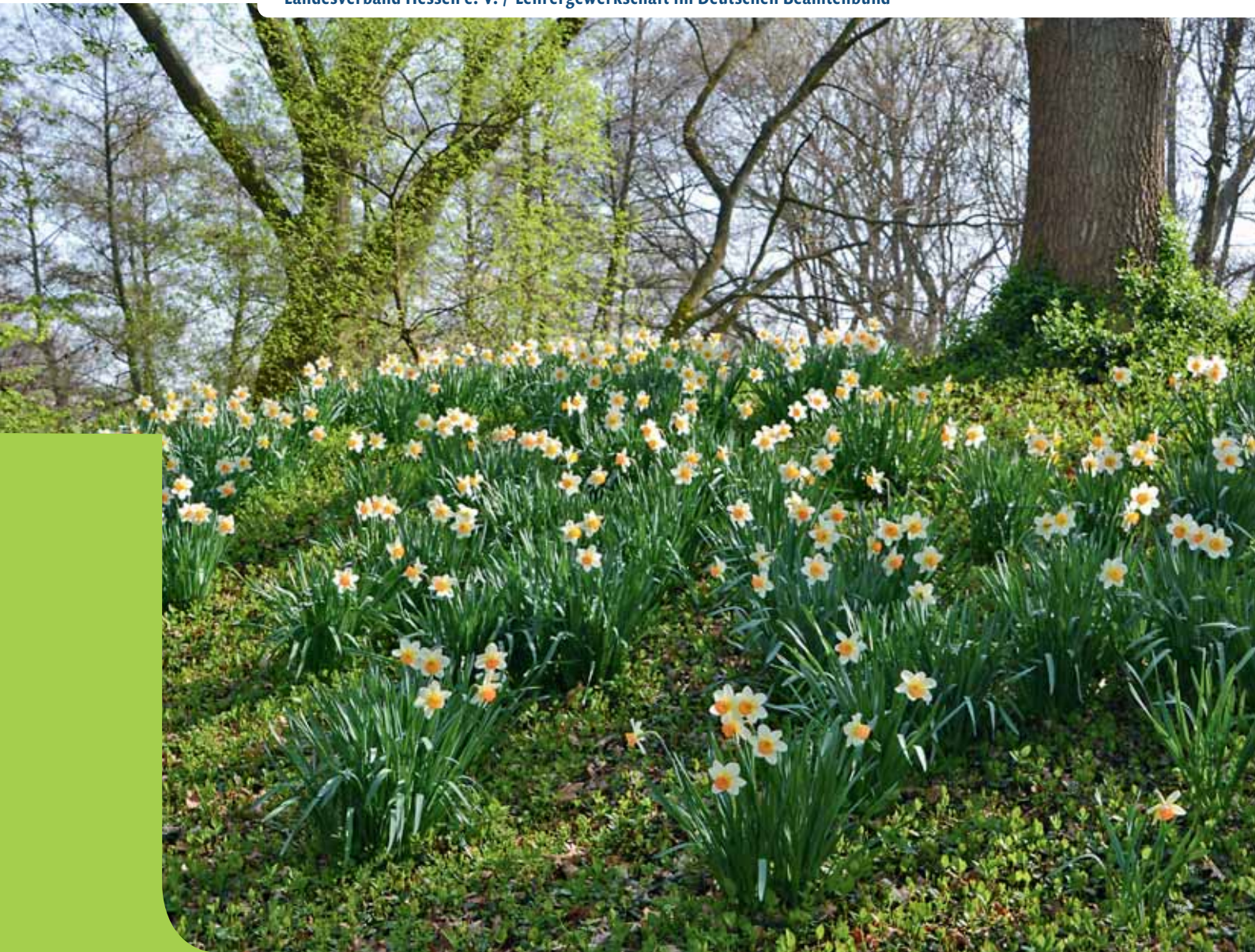
2. | 2014

38. Jahrgang

Lehrer und Schule

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Hessen e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund



Blühende (Bildungs-)Landschaften?



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Hessen

+++ Kommentar +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Stefan Wesselmann

die Tatsache, dass der Kultusminister die letzte Regierungserklärung anstelle des Ministerpräsidenten abgeben durfte, sollte die Bedeutung betonen, die die Landesregierung der Bildung beimisst. Das ist ein richtiges Zeichen und zu begrüßen!

Dass Kultusminister Prof. Dr. Lorz in dem Zusammenhang betonte, man wolle „auf die Praktiker hören“ ließ den Bildungsgewerkschafter aufhorchen, war dies doch in den vergangenen Jahren nicht unbedingt der erkennbare Geist der Arbeitsweise des Hessischen Kultusministeriums.

Ungeschickt war es indes, als Beispiel für diese neue Arbeitsweise ausgerechnet die Aufsichtsverordnung zu wählen. Gerade hier wurde nämlich das Gegenteil gelebt:

Die Frist zur Abgabe von Stellungnahmen zur neuen Aufsichtsverordnung lief im November 2013 ab und bereits am 11. Dezember (!) 2013 trat sie in Kraft. Es kann mir niemand glaubhaft machen, dass in dieser kurzen Zeit die Einwände und Hinweise „der Praktiker“ ernsthaft geprüft werden konnten. Zeugnis dieser fehlenden Ernsthaftigkeit geben nun Aufsichtsregelungen, die teilweise praxisfern und nicht umsetzbar sind.

Zudem ist dies ein weiteres Zeugnis für fragwürdige Zeitpläne bei der Umsetzung von Arbeitsvorhaben des Hessischen Kultusministeriums. Wie ist es zu erklären, dass die Aufsichtsverordnung plötzlich mitten im Schuljahr (gültig ja bereits ab Dezember, veröffentlicht erst Mitte Januar) massiv in die Unterrichtsorganisation der Schulen eingreift? Stunden- und Einsatzpläne mussten hastig geändert werden, weil beispielsweise Sport plötzlich nahezu nicht mehr fachfremd erteilt werden darf. Bestand wirklich so dringender Handlungsbedarf, dass diese an sich sinnvolle Regelung nicht in Ruhe getroffen und verkündet werden konnte? Dann hätten Schulen auch Zeit für eine vernünftige Umsetzung gehabt, vor allem diejenigen, die derzeit über keine ausgebildeten Sportlehrkräfte verfügen...

Auf das Chaos an den Schulen, was die fehlende Übergangsfrist für den Rettungsschwimmer-Schein als Voraussetzung zur Erteilung von Schwimmunterricht, möchte ich hier nicht weiter eingehen. Die Zeitungen waren schließlich schon ausreichend gefüllt mit dem Thema.

- ↳ „Entwicklungsmotoren mit eingebauter Schuldenbremse“ +++ VBE Hessen fordert bessere Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte +++ „Die Besten für den Lehrerberuf zu gewinnen, heißt auch, investieren zu müssen!“ +++ Verantwortung muss in allen Phasen der Lehrerbildung wahrgenommen werden 19
- ↳ Verhandlungen zur bundesweiten Entgeltordnung für Lehrer haben begonnen 20
- ↳ Sekundarstufe I durchlässig machen 20
- ↳ dbb Hessen begrüßt Tarifabschluss für öffentlichen Dienst in Bund und Kommunen +++ Übernahme für Beamtinnen und Beamte eine Selbstverständlichkeit 20
- ↳ Wir gratulieren dem Ehrenmitglied Günther Seip 23
- ↳ 3. Deutscher Schulleiterkongress: Veranstalter ziehen positive Bilanz 23
- ↳ Deutscher Lehrertag 2014, Frühjahrstagung in Leipzig ... was jungen Menschen gut tut 24
- ↳ Studie belegt: Gleichgewichtstraining verbessert schulische Leistungen 26
- ↳ Vorsorge mit Geld-zurück-Garantie 28
- ↳ Bücher und andere Medien 28
- ↳ Aus den Regional- und Kreisverbänden 29

Symptomatisch war auch bei der Aufsichtsverordnung wieder (wie schon bei wichtigen Verordnungen im Jahr 2011), dass Regelungen erst bekannt gegeben wurden, nachdem sie bereits in Kraft getreten waren. Und das auch noch im laufenden Schuljahr. Für nahezu alles gibt es in Deutschland Fristen. Obwohl ich ein Mensch bin, der nicht alles juristisch geregelt haben möchte, schlage ich hiermit dennoch vor eine weitere Frist einzuführen: Verordnungen und Erlasse, die in die Schul- und Unterrichtsorganisation eingreifen, müssen ein Vierteljahr vor Schuljahresbeginn veröffentlicht sein.

Und um auf die neue Leitlinie „auf die Praktiker hören“ des Hessischen Kultusministers zurückzukommen, da wären noch zwei Ergänzungen sinnvoll: „ernsthaft“ und „rechtzeitig“...

... wünscht sich Ihr Praktiker
Stefan Wesselmann

VBE Hessen

„Entwicklungsmotoren mit eingebauter Schuldenbremse“ +++ VBE Hessen fordert bessere Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte +++ „Die Besten für den Lehrerberuf zu gewinnen, heißt auch, investieren zu müssen!“ +++ Verantwortung muss in allen Phasen der Lehrerbildung wahrgenommen werden

Angesichts der wieder aufflammenden Diskussion um die Eignung von Lehrkräften für ihren Beruf warnte der Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Hessen, Stefan Wesselmann, vor einer einseitigen Betrachtung und undifferenzierter Pauschalkritik auf Stammtischniveau.

„Der immer wieder geforderte Eignungstest kann hilfreich sein bei der Entscheidung, aber eine Garantie für eine erfolgreiche 40-jährige Bildungs- und Erziehungsarbeit bietet er nicht“, stellte Wesselmann angesichts aktueller Vorschläge fest. Er könne zwar einerseits einigen Studierenden rechtzeitig die Augen für die Herausforderungen öffnen, andererseits aber auch angesichts der Studienfreiheit niemandem vom Lehramtsstudien-gang abhalten.

Eine wichtige Voraussetzung sei aus Sicht des Gewerkschafters zunächst einmal, den Lehrerberuf attraktiver zu gestalten. „Die Besten für den Lehrerberuf zu gewinnen, heißt auch, investieren zu müssen!“, sagte Wesselmann. Zu der bundesweit wie historisch höchsten Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte in Hessen kämen im außerunterrichtlichen Bereich ständig wachsende Aufgaben im Bereich der Erziehung. Außerdem sollen sie noch nebenbei Weiterentwicklung betreiben auf Unterrichts- und Schulebene sowie auf dem großen Feld der Inklusion.

„Unterstützung im pädagogischen Alltag gibt es wenig, nicht einmal ausreichend Zeit“, beschrieb der Bildungsgewerkschafter vor allem die Umsetzung der Inklusion an hessischen Schulen. Mangels Ressourcen und dank der Schuldenbremse setze die Landesregierung derzeit vor allem auf guten Willen und Berufsethos der Lehrkräfte, um möglichst vielen Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen die Beschulung ihres Nachwuchses in der Regelschule zu ermöglichen.

„Lehrerinnen und Lehrer als Entwicklungsmotoren mit eingebauter Schuldenbremse, die sich dazu immer wieder pauschal auf Stammtischniveau verunglimpfen lassen dürfen: Das sind echte Erfolgsaussichten für die besten eines Jahrgangs!“, fasste Wesselmann ironisch zusammen.

„Statt auf irgendwelche nicht weiter belegten Prozentzahlen über angeblich ungeeignete Lehrkräfte zu verweisen und auf einen Eignungstest als Allheilmittel zu setzen, muss die Lehrerbildung insgesamt besser in den Blick genommen werden“, forderte der VBE-Landesvorsitzende. „Lehrkräfte müssen die beste Ausbildung auf höchstem und wissenschaftlich aktuellstem Stand erhalten und diese ihr Dienstleben lang weiterentwickeln können.“

Dazu bedürfe es zunächst einer Universität, die ihrer Verantwortung auch nachkomme und nicht einfach nur die Landesgelder einstreiche und in andere Projekte investiere statt in Lehrerbildung und eine Begleitung der Studierenden. Als positives Beispiel verwies Wesselmann auf die Universität Frankfurt, wo das Problem der Mittelzuweisung inzwischen schon in den Blick genommen werde.

„Zu dieser Verantwortung gehört aber auch, dass Betreuungspersonen bei Schulpraktika Studierende eingehend beraten müssen, die vielleicht nicht den geeigneten Studiengang gewählt haben“, so Wesselmann weiter. Dies gelte auch für die Ausbildung an den Studientseminaren. Auch gebe es dann – nach erfolgter Einstellung – die Verantwortung des Dienstherrn gegenüber seinen Beschäftigten. Das Land Hessen müsse durch entsprechende Rahmenbedingungen sowie durch Fort- und Weiterbildungsangebote dafür sorgen, dass die Lehrkräfte ihre Qualifikationen stetig ausbauen, um sich den ständig verändernden beruflichen Herausforderungen erfolgreich und gesund stellen zu können.

„Im Übrigen halte ich Diskussionen über >den schlechten Lehrer< für genauso wenig zielführend wie über die sogenannten >Schwarzen Schafe< in anderen Berufsgruppen oder über Eltern, die ihren Erziehungspflichten nicht nachkommen“, wandte der VBE-Landesvorsitzende sich abschließend gegen undifferenzierte Pauschalkritik und wünschte sich eine sachlichere und damit konstruktivere Debatte über die Lehrerbildung.

VBE Bund Verhandlungen zur bundesweiten Entgelt- ordnung für Lehrer haben begonnen

Als „sehr ermutigend“ bezeichnete VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann die Aufnahme der Verhandlungen durch den dbb, der Dachorganisation des VBE, mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) über eine bundesweite Entgeltordnung für tarifangestellte Lehrkräfte am 20. Februar in Magdeburg. „Auf eine bundeseinheitliche Eingruppierung, die in einem Tarifvertrag geregelt wird, haben die tarifangestellten Kolleginnen und Kollegen Anspruch.“

Endlich akzeptiert das auch die TdL“, unterstrich Udo Beckmann. „Es besteht damit die große Chance, dass nun auch für Lehrerinnen und Lehrer die bisherige Praxis der Eingruppierung nach Arbeitgeber-Richtlinien beendet wird. Dem VBE ist es deshalb außerordentlich wichtig, dass über einen bundesweit geltenden Tarifvertrag verhandelt wird.“ Der VBE ist in der Verhandlungskommission des dbb beamtenbund und tarifunion durch Jutta Endrusch vertreten. Die Verhandlungen werden zwischen dbb und der TdL geführt. In einer gemeinsamen Erklärung betonten die Tarifpartner, eine tarifvertragliche Zuordnung der Lehrkräfte zu den Entgeltgruppen des TV-L habe einen hohen ordnungspolitischen Wert. Ein bundesweit geltender Flächentarifvertrag sei ein gemeinsames Anliegen der Tarifvertragsparteien. Deshalb müsse eine Entgeltordnung bundesweit für alle Lehrkräfte gelten und könne nur zentral verhandelt werden. dbb-Verhandlungsführer Willi Russ erklärte in Magdeburg: „Durch eine tarifvertragliche Regelung erhalten die rund 200.000 bundesweit als Arbeitnehmer tätigen Lehrkräfte endlich die Sicherheit, die alle anderen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes längst haben.“ Der TdL-Vorsitzende, Sachsen-Anhalts Finanzminister Jens Bullerjahn, bekräftigte: „Wir wollen in der nächsten Entgeltrunde Anfang 2015 eine Entgeltordnung für alle Lehrkräfte vereinbaren. Diese muss die Interessen beider Seiten berücksichtigen und die komplexe Schullandschaft in den Ländern abbilden, in der die Lehrkräfte tätig sind.“

Zunächst sollen daher in den Lehrer-Richtlinien der TdL und der Länder diejenigen Tätigkeitsmerkmale identifiziert werden, die auch künftig noch praxisrelevant sind. Die Verhandlungen mit der TdL auf Arbeitsgruppenebene führt Jens Weichelt für den dbb.

VBE Newsletter 02/2014

Sekundarstufe I durchlässig machen

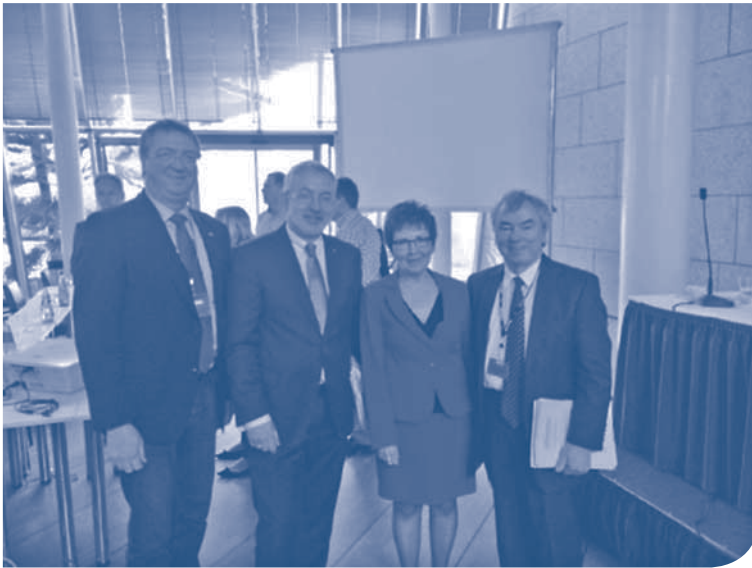
„Der Streit um G8 oder G9 geht am Kernproblem vorbei“, warnt VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. „Der Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung der Sekundarstufe I. Diese muss durchlässig für weiterführende Schulstufen sein. Alles zurückzudrehen, ist deshalb keine Lösung. Der gymnasiale Bildungsgang darf nicht losgekoppelt werden von den anderen Bildungsgängen.“

(pd10_14)

dbb Hessen dbb Hessen begrüßt Tarifabschluss für öffentlichen Dienst in Bund und Kommunen +++ Übernahme für Beamtinnen und Beamte eine Selbstverständlichkeit

„Der dbb Hessen begrüßt den am Dienstag (01.04.2014) in Potsdam getroffenen Tarifabschluss für die Tarifbeschäftigten von Bund und Kommunen sehr“, sagte die Landesvorsitzende des dbb Hessen, beamtenbund und tarifunion, Ute Wiegand Fleischhacker in Frankfurt. Beide Verhandlungsseiten hätten sich sehr verantwortlich gezeigt und einen Abschluss vereinbart, der einerseits die dringend benötigte soziale Komponente für niedrigere Einkommensgruppen gebracht hätte. „Andererseits lässt die in zwei Stufen kommende prozentuale Einkommenssteigerung die Beschäftigten an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilhaben“, so Wiegand-Fleischhacker. Sie fuhr fort: „Für den dbb Hessen ist nun die Übernahme des Verhandlungsergebnisses auf den Beamtenbereich eine Selbstverständlichkeit! Dies wird durch das jüngst ergangene Urteil vom 27. Februar 2014 des Bundesverwaltungsgericht bestätigt und bekräftigt.“

Für das Land Hessen sieht Wiegand-Fleischhacker großen Handlungsbedarf: „Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, die Tarifbeschäftigten und die Beamtinnen und Beamten haben einen Anspruch auf Teilnahme an der Einkommensentwicklung. Nach die-



sem Abschluss wird sich die Hessische Landesregierung sehr wohl überlegen müssen, ob sie die in dem Koalitionsvertrag verkündete Nullrunde im Jahr 2015 und die Mikro-Anpassung von 1 Prozent ab dem Jahr 2016 für die hessischen Beamtinnen und Beamten durchhalten will. Wir scheuen harte Auseinandersetzungen nicht.“

(PM 06/2014)

– Anzeige –

Das Freilichtmuseum Hessenpark als außerschulischer Lernort

Im Freilichtmuseum Hessenpark können Lehrer und Schüler eine Zeitreise in die Vergangenheit unternehmen. Wie haben die Menschen in Hessen früher gelebt und gearbeitet? Welche Bedeutung hatte der Schmied im Dorfleben? Wie wurden die Felder bestellt? Und welche Nutztiere lebten auf den Bauernhöfen? Antworten auf diese und viele andere Fragen rund um die hessische Geschichte und Alltagskultur der vergangenen 400 Jahre finden sich im Museum. Die ganze Vielfalt des Bauens, Wohnens und des handwerklichen, landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeitens wird in über 100 Originalge-

bäuden auf 60 ha Freifläche eindrucksvoll gezeigt. Auf dem Gelände leben viele Tiere, die früher auf den Bauernhöfen der Region typisch waren. Als zertifizierter Archepark setzt sich der Hessenpark für den Erhalt oder die Rückkreuzung alter Nutztierassen ein. Das Museum versteht sich als außerschulischer Lernort und ermöglicht Schulklassen ein Erfahren und Begreifen der hessischen Geschichte mit allen Sinnen. Im Rahmen von Projekten können Kinder und Jugendliche praktische Erfahrungen mit historischen Baustoffen, alten Handwerkstechniken und den Verhaltensweisen und Lebensumständen unserer Vorfahren sammeln. Verschiedene Führungen ermöglichen Einblicke in die Wohnverhältnisse in bäuerlichen Häusern, das Kinderleben auf dem Land, den Fachwerkbau in Mittelhessen, Tiere auf dem Bauernhof und viele andere spannende Themen.

www.hessenpark.de

AUS DER GESCHICHTE LERNEN...

IM FREILICHTMUSEUM HESSENPAK

Wie war Schule vor 200 Jahren?



www.hessenpark.de

Was ist Kette und Schuss?



Historische Fachwerkhäuser und ländliches Leben in der »guten alten Zeit«



¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied
²⁾ Konditionen freibleibend; effektiver Jahreszins 7,18 %



0, Euro¹⁾ Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor. Dank dieser langjährigen Erfahrung und Historie als Beamtenbank in Verbindung mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot sind wir bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,- Euro Bezügekonto¹⁾

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ Abruf-Dispokredit¹⁾ 6,99 % Sollzinssatz (veränderlich) p. a.²⁾

Beispiel:	
Nettodarlehensbetrag	10.000,- Euro
Laufzeit	12 Monate
Sollzinssatz (veränderlich)	6,99 % p. a.
Effektiver Jahreszins	7,18 %

Den günstigen Abruf-Dispokredit bieten wir Ihnen in Abhängigkeit Ihrer Bonität bis zu einem Nettodarlehensbetrag in Höhe von max. 75.000,- Euro und für eine Laufzeit von bis zu 4 Jahren an (Verlängerung möglich).

+ 0,- Euro Depot¹⁾

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

Jetzt informieren:

Vor Ort in unseren Filialen in Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden oder bei unserer Direktbank unter direktbank@bbbank.de

+ 30,- Euro Startguthaben über das

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah



DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG

1. PLATZ

Bank des Jahres

Überregionale Filialbanken

Kundenbefragung
Nov. 2013
6 Filialbanken

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut



BB Bank

Die Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst

Wir gratulieren dem Ehrenmitglied Günther Seip

70 Jahre, das ist eine lange Zeit. Die einen bringen die Zeit hinter sich, die anderen füllen sie mit vielerlei Dingen.

Es gäbe viele Zahlen zusammenzutragen, die ein Zeugnis abgäben von der langjährigen Arbeit im Namen der Pädagogik und im Namen des Verbandes.

Günther Seip ist ein Freund von Zahlen und Grafiken und jeder, der ihn kennt, weiß das. Auch seine ehrenamtliche Tätigkeit für den VBE ließe sich vortrefflich mit diversen Torten- und Säulendiagrammen darstellen. Aber Zahlen dokumentieren eben „nur“ Messbares: Jahre ...

Was ihn auszeichnet, lässt sich jedoch nicht wirklich in Zahlen darstellen. Er ist, was er immer war, jedenfalls solange wir vom VBE Kreisverband Limburg-Weilburg ihn kennen, jemand, auf den man zählen kann. Seine fundierten Kenntnisse im Bildungsbereich kombiniert mit Verlässlichkeit und persönlichem Engagement hat vielen Kolleginnen und Kollegen so manchen Ärger erspart und über so manchen „steinigen“ Weg hinweggeholfen. Er hat aber auch dafür gesorgt, dass die Lehrkräfte immer gut informiert sind. Seine Durchblickerei gehört zum festen Inventar eines jeden VBE-Mitglieds und nicht nur dieses. Jeder, der diese Broschüre einmal in der Hand hatte, war darauf aus, sie zu besitzen. In extremer Kurzfassung, übersichtlich und jedem verständlich, kann man hier die wichtigsten Regelungen für den schulischen Alltag finden. Welche Arbeit dahintersteckt, weiß jede Kollegin und jeder Kollege zu schätzen.

Noch immer begegnet uns die Arbeit von Günter Seip. Im Mai werden wieder die Abschlussprüfungen stattfinden. Er war es, der am Anfang das Programm erstellte, um die Zeugnisnoten zu berechnen. Er gab immer wieder Auskunft über die Berechnung der Abschlussnoten und erklärte Schulleitern in ganz Hessen, wie mit den Noten der Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen der Haupt- und Realschulen zu verfahren ist.

Wichtige Fragen stellen sich auch, wenn der Ruhestand in Sicht ist. Wie wirkt es sich aus, wenn man frühzeitig in den Ruhestand geht? Mit welchen Pensionsansprüchen kann man rechnen? Welche Zeiten sind Ruhegehalts wirksam? ... Auch hier war und ist er ein verlässlicher Berater, der sehr, sehr häufig für Klarheit gesorgt hat und eine wirkliche Entscheidungshilfe war.

Lehrkräfte, Schulleiter, Schulamtsdirektoren, Minister, Juristen und Staatssekretäre sind wahrscheinlich nur einige, denen er mit seinem Wissen und seiner fundierten Einschätzung auf die Sprünge geholfen hat.

Es geht nicht um eine vollständige Dokumentation seiner Verdienste. Das wäre vielleicht auch gar nicht möglich. Aber es ist uns ein Anliegen, seine Person anlässlich seines Geburtstages zu ehren.

Wir sind froh, dass er als Ehrenvorsitzender unseres Kreisverbandes nach wie vor interessiert ist an den aktuellen Entwicklungen im Bildungsbereich. Seine vielfältigen Erfahrungen nicht nur als Schulleiter, seine stets am Wesentlichen orientierte Analyse und nicht zuletzt seine aussagekräftige Darstellungsweise sind uns eine Hilfe, die wir schätzen und immer wieder gern in Anspruch nehmen.

Wir wünschen ihm noch viele Geburtstage, die er mit guter Kondition verbringen kann.

VBE Kreisvorstand Limburg-Weilburg



3. Deutscher Schulleiterkongress: Veranstalter ziehen positive Bilanz

Neue Impulse für die Schulleiter – Vernetzen wird immer wichtiger

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und der Informationsdienstleister Wolters Kluwer Deutschland (WKD), die beiden Veranstalter des Deutschen Schulleiterkongresses (DSLK), zogen eine positive Bilanz aus dem diesjährigen Kongress. „Einmal mehr hat sich gezeigt, dass der Fortbildungswille der Schulleiter ungebrochen ist“, sagte Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, „hier in Düsseldorf ist der richtige Ort, um diesem Willen nachzukommen.“ Mit rund 2.000 Teilnehmern aus dem deutschsprachigen Raum und dem europäischen Ausland hat sich der DSLK erneut als Top-Bildungsveranstaltung in diesem Sektor präsentiert.



Hochkarätige Referenten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Bildungsbereich haben zu einem breiten Themenspektrum beigetragen. „Schulleiter sind heute nicht mehr die, die sie vor 20 Jahren waren“, erklärte Michael Gloss, Geschäftsführer von Wolters Kluwer Deutschland, „ihre Aufgaben wachsen stetig an, und diese Veränderung gilt es, zu begleiten.“ Deshalb gab es neben den reinen schulischen Themen vor allem Vorträge und Workshops, die die Verwaltung, Personalführung und Soft Skills im Fokus hatten. Unter anderem referierte Joey Kelly über den Stellenwert von Disziplin, Sprechtrainer Reinhard Pede gab Tipps für den besseren Umgang mit der eigenen Stimme. Der OECD-Bildungsexperte Andreas Schleicher warf einen Blick über den Tellerrand und verglich die Arbeit deutscher Schulleitungen mit denen ihrer europäischen Kollegen, um Verbesserungspotenziale aufzuzeigen.

„Neue Impulse sind wichtig, um die eigene Schule weiter nach vorn zu bringen und nicht in veralteten Mustern zu verharren“, machte Beckmann klar, „auch Schulleiter haben gelernt, dass sie viel voneinander lernen können – und gute Ideen von Kollegen zu übernehmen, ist angesagt, wenn diese helfen, den schulischen Alltag besser zu gestalten.“ Dazu kommen die administrativen Aufgaben, die Schulleiter immer stärker in Anspruch nehmen: „Konfliktgespräche führen, Veranstaltungsmanagement, Beantworten von Presseanfragen – dies sind längst keine Aufgaben mehr, die man üblicherweise eher in gehobenen Managerebenen eines Unternehmens findet“, sagte Gloss, „Schulleiter sind längst Allrounder geworden – allerdings ohne dass sie dafür ausgebildet werden. Hier setzt der DSLK an und holt nach, was der Dienstherr versäumt hat.“

Sylvia Löhrmann, Präsidentin der Kultusministerkonferenz und NRW-Schulministerin, unterstrich auf der Abschlussveranstaltung, dass die Anforderungen an Schulleiterinnen und Schulleiter vielfältiger und anspruchsvoller geworden seien. Deshalb komme es darauf an, Schulleitungen mit passgenauen Fortbildungen und Qualifizierungen zu unterstützen. In Nordrhein-Westfalen hat sich die Einführung einer umfassenden Leitungsqualifizierung bewährt: „Zukünftige Schulleiterinnen und Schulleiter werden in Nordrhein-Westfalen bereits vor Amtsübernahme umfassend auf ihre neuen Führungs- und Managementaufgaben vorbereitet“, betonte die Ministerin. Darüber hinaus sei es aber auch wichtig, die Arbeitsbedingungen von Schulleiterinnen und Schulleitern weiter zu verbessern. „Seit 2011 hat die NRW-Landesregierung rund 45 Millionen Euro investiert, um die Leitungszeit zu erhöhen. Insgesamt stellt die Landesregierung dafür 870 zusätzliche Lehrerstellen zur Verfügung. Das ist auch ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für die verantwortungsvolle Gestaltungsaufgabe von Schulleiterinnen und Schulleitern.“



Beckmann mahnte, dass es trotz der Verbesserungen in der Lehrerbildung und bei der Vorbereitung auf die Schulleitungs-Tätigkeit noch immer Hindernisse in der alltäglichen Arbeit gebe: „Allein die Nachfrage nach den einschlägigen Workshops und Vorträgen zeigt, dass nicht alles rosig ist“, so Beckmann, „die zur Verfügung gestellte Leitungszeit reicht bei Weitem nicht aus – wenn man die Management-Aufgaben bedenkt, die Schulleiter in den letzten Jahren draufgesattelt bekommen haben, sind die vermeintlichen Verbesserungen eine Milchmädchen-Rechnung“, kritisierte Beckmann. „Auch deswegen“, ergänzte Gloss, „ist der DSLK ein wichtiger Termin. Schulleitungs-Mitglieder können hier lernen, aus dem Vorhandenen das Beste zu machen.“

Der DSLK 2015 findet vom 12. – 14. März 2015 wieder im Kongresszentrum CCD Süd in Düsseldorf statt.

Weitere Infos finden Sie auch unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

Deutscher Lehrertag 2014 Frühjahrstagung in Leipzig ... was jungen Menschen gut tut

Es passte – oder auch nicht: Aus Berlin kam die Meldung, dass Bund und Länder sich immer noch nicht einigen konnten, wofür die im Koalitionsvertrag angekündigten Milliarden Euro für Bildung eingesetzt werden sollen. Beinahe zeitgleich fand am 13. März im Rahmen der Leipziger Buchmesse die erste Frühjahrstagung eines Deutschen Lehrertages statt. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann stellte zur Eröffnung klar, es müsse endlich Schluss sein mit dem Zuständigkeitsgerangel zwischen Bund und Ländern. „Wir brauchen ein tragfähiges gemeinsames Finanzierungskonzept von Bund, Ländern und Kommunen zur Umsetzung von Inklusion.“ Es sei falsch verstandener Föderalismus, den

Bund per Kooperationsverbot komplett aus der Verantwortung für die Schulpolitik in Deutschland zu nehmen. Udo Beckmann forderte erneut, aus dem Kooperationsverbot ein Kooperationsgebot zu machen. Inklusion sei nicht kostenneutral zu haben. Auch die Botschaft des Vorsitzenden vom Verband Bildungsmedien, Wilmar Diepgrond, lautete, „permanent darauf zu dringen, dass solide in die Schule investiert wird“. Die diesjährige KMK-Präsidentin Sylvia Löhrmann erklärte in ihrer Videobotschaft – zeitgleich tagten die Kultusminister in Berlin – „guter Unterricht ist ein Unterricht für alle Kinder und Jugendlichen. Er fördert sie individuell nach ihren Fähigkeiten und Talenten, niemand soll verloren gehen. Ich weiß, das ist höchst anspruchsvoll.“

Von Festplatten, Fachleuten und Büchern im Netz

Das Thema bewegt Lehrerinnen und Lehrer: „Herausforderung Schüler – Unterricht neu gestalten. Konzepte, Methoden, Ziele.“ Fast 1000 Lehrerinnen und Lehrer aus allen Bundesländern nahmen an der Premierenveranstaltung teil und stellten sich aus den über 30 verschiedenen Workshops ein je maßgeschneidertes Fortbildungsprogramm zusammen. Besonders gefragt waren Anregungen und Erfahrungen zum Unterricht in heterogenen Klassen. Es ging um differenzierendes Unterrichten, um die Diagnose verschiedener Lernausgangslagen, um den Umgang mit ADHS-Kindern und diskutiert wurde dabei der Einsatz digitaler Medien.

Dass diese neuen Medien nicht automatisch höhere Lernleistungen der Schüler „erzeugen“, machte Hauptreferent Manfred Spitzer in seinem Vortrag „Mentale Stärke stärken“ deutlich. Der Ulmer Hirnforscher erklärte, das menschliche Gehirn sei keine Festplatte. Vielmehr gelte, je mehr drin sei, desto mehr passe rein. Und für dieses lebenslange Lernen Sorge man im Alter von 0 bis 20. Andersherum müsse bedacht werden, so Manfred Spitzer, alles, was man den Schülern maschinell abnehme, hätten sie auch nicht im Kopf. „Wir wissen eigentlich, was den jungen Menschen guttut“, gab er zu bedenken. Angst blockiere und führe zu Misserfolgs-Erleben. Doch würden aussagefähige internationale Studi-

en als Nebenwirkungen des Smartphone-Gebrauchs Angst und Einsamkeit identifizieren. Manfred Spitzer betonte, er führe keinen Feldzug, es gehe ihm aber um Risiken, Wirkungen und Nebenwirkungen. „Je mehr das Gehirn tut und macht, desto mehr bleibt hängen.“ Schüler müssten darauf gelenkt werden, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren, Multitasking könne ein Mensch nicht. Der Wissenschaftler erinnerte an den Wert von Geborgenheit und Gemeinschaft. Er plädierte dafür, die Welt mit Händen zu begreifen, verwies auf Musik, Sport und Theater und betonte, Zweisprachigkeit sei ganz wichtig, weil mehr Gehirnarbeit geleistet werde. Manfred Spitzer appellierte an die Lehrerinnen und Lehrer: „Sie sind die Fachleute und wissen, was den Kinder guttut und was nicht!“ Langanhaltender Beifall bezeugte, dass die Botschaft angekommen war.

Im Workshop „Digitale Schulbücher“ wurde denn auch eher zurückhaltend auf das verlagsübergreifende Projekt reagiert. 1600 Schulbücher stehen inzwischen auf der digitalen Plattform, überwiegend als „Bücher unter Glas“, soll heißen, es sind 1:1-Umsetzungen der Print-Ausgaben, um neuerliche Zulassungsverfahren in den Ländern zu vermeiden. Die digitalen Bände lassen sich mit Umblätter-Geräusch einsetzen, aber Zuhörer gaben zu bedenken, dass sich ihnen der Vorteil zum Print-Band nicht erschließe. Der Hinweis, dass für digitale Schulbücher Urheberrechtsprobleme entfallen, räumte die Zweifel nicht aus. Klar wurde nicht nur in diesem Workshop, dass eine IT-Ausstattung eine teure Angelegenheit ist und in kürzester Zeit veraltet. Es geht also auch um die Frage, wie Mittel in Schule investiert werden, dass der pädagogische Ertrag am größten wird und das Lernen in heterogenen Klassen für jeden einzelnen Schüler Lernerfolge bringt. Manfred Spitzers Warnungen liegen nicht im Mainstream, umso wichtiger sind sie.

Mehr maßgeschneiderte Fort- und Weiterbildung

Der Deutsche Lehrertag im Rahmen der Leipziger Buchmesse wurde von VBE und Verband Bildungsmedien in Kooperation mit dem SLV im VBE, dem VBE Sachsen-Anhalt und dem tlV im VBE organisiert. Viele Teilnehmer machten deutlich, dass sie sich von den Ländern viel mehr anspruchsvolle und passgenaue Angebote für das Unterrichten in heterogenen Gruppen wünschen. Wie es gehen kann, macht der Deutsche Lehrertag vor und ist eben deshalb der größte bundesweite Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen. Um der großen Nachfrage besser zu entsprechen, gibt es 2014 erstmals neben der Frühjahrstagung auch die Herbsttagung. Der Termin steht schon fest: 21. November 2014 in Dortmund.



Mira Futász

Studie belegt: Gleichgewichtstraining verbessert schulische Leistungen

Ergebnisse des Projektes „Schnecke – Bildung braucht Gesundheit“ könnte den Schulalltag verändern

Es ging um die alte Frage nach der Beziehung zwischen Körper und Geist. Genauer gesagt darum, wie sich Körpergefühl und Gleichgewichtssinn auf schulische Leistungen auswirken. Im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums gingen seit 2007 Wissenschaftler verschiedener Hochschulen und Universitäten dieser Frage nach. In dem interdisziplinären Projekt „Schnecke – Bildung braucht Gesundheit“, benannt nach dem Gleichgewichtsorgan im Innenohr, arbeiteten sie sechs Jahre lang mit 8.500 hessischen Schülern aller Schulformen. Nun liegt die abschließende Studie vor, deren Ergebnisse den Alltag an Deutschlands Schulen verändern könnten. Sie belegt: Es besteht ein Zusammenhang zwischen einem gut ausgeprägten Gleichgewichtssinn und guten Schulnoten. Und: Die kognitiven Leistungen lassen sich durch ein gezieltes Balance-Training verbessern.

Im Rahmen des „Schnecke“-Projektes befassten sich die Wissenschaftler mit dem Hör-, dem Gesichts- und dem Gleichgewichtssinn ihrer jungen Probanden. Diese drei Sinne stehen in engem Zusammenhang und beeinflussen, wie Menschen ihre Umwelt wahrnehmen, lernen und sich verhalten. Sie sind für die körperliche und seelische Gesundheit ebenso wichtig wie für die geistige Leistungskraft.



Phase I: Bestandsaufnahme zu Hör-, Seh- und Gleichgewichtssinn

Das interdisziplinäre Projekt durchlief zwei Phasen. In Phase I von 2007 bis 2009 ging es zunächst um eine gesundheitliche Bestandsaufnahme. Die Wissenschaftler testeten den Hör-, Seh- und Gleichgewichtssinn der rund 8.500 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern im Alter von 5 bis 19 Jahren. Das Ergebnis: Überraschend viele Jungen und Mädchen, die in den Balancetests schlecht abschnitten, wiesen auch signifikant schlechtere Noten in Deutsch, Mathematik und Sport auf als diejenigen, die keine Gleichgewichtsschwierigkeiten hatten.

Phase II: Tägliches Gleichgewichtstraining

In Phase II des „Schnecke“-Projektes untersuchten die Wissenschaftler diesen Zusammenhang näher. Sie gin-

+++ Die erinnerungswerteste Meldung +++

„Besoldung und Versorgung sind die einheitliche, schon bei Begründung des Beamtenverhältnisses garantierte Gegenleistung des Dienstherrn, sie sind Teilbestände des einheitlichen Tatbestands der Alimentation. Der Dienstherr ist gehalten, den Unterhalt des Beamten lebenslang – und damit auch nach Eintritt in den Ruhestand – zu garantieren.“

Die Einheit von Besoldung und Versorgung hat zur Folge, dass es in rechtlicher Hinsicht keine „Versorgungslast“ gibt. Diesem Begriff liegt die unzutreffende Annahme zugrunde, es lasse sich zwischen dem – im Vergleich zu einem Angestellten – preiswerten aktiven Beamten, bei dem der Dienstherr nicht mit den Sozialausgaben belastet ist, und dem teureren Ruhestandsbeamten differenzieren, für den weiterhin der Dienstherr und nicht die Versorgungsanstalten des Bundes und der Länder und die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte aufkommen muss. Die Versorgung ist vielmehr die Fortsetzung der Besoldung.“

(aus einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 27. September 2005 im Rahmen einer Verfassungsbeschwerde zum Versorgungsänderungsgesetz von 2001)

Wenn auch in einem anderen Zusammenhang ergangen, sollten sich unsere hessischen Koalitionäre diesen Spruch dennoch zu Herzen nehmen: Die Einheit von Besoldung und Versorgung verbietet eine willkürliche einseitige Schlechterstellung der Versorgungsempfänger. Sie ist moralisch nicht vertretbar und faktisch schäbig, weil Ruhestandsbeamte dem Dienstherrn wehrlos ausgeliefert sind. Da kann man sich dann alle dankenden und anerkennenden Worte sparen – damit kann der Beamte im Ruhestand nämlich nichts von seinem Lebensunterhalt bezahlen ...

gen der Frage nach: Lassen sich Schulleistungen durch gezieltes Gleichgewichtstraining verbessern? Um dies herauszufinden, wurden Schülerinnen und Schüler aus 27 zweiten Grundschulklassen in zwei Gruppen eingeteilt:

17 Klassen bildeten die Interventionsgruppe, in welcher der Gleichgewichtssinn gezielt trainiert wurde, die 10 übrigen Klassen waren die Kontrollgruppe, in der eine solche Förderung nicht stattfand.

Die Schüler der Interventionsgruppe absolvierten mehrfach am Tag Übungen des Gleichgewichtskalenders von Borgmann Media, ein in den Unterricht integrierbares Programm zum Training des Gleichgewichts, das täglich insgesamt ca. 15 Minuten in Anspruch nahm. Zu dessen Unterstützung setzten die Lehrkräfte außerdem ein Mini-Trampolin von Bellicon sowie die interaktive Bewegungssoftware Wii Fit Plus und das Balance Board von Nintendo ein. Schon nach wenigen Wochen berichteten die Pädagogen über Veränderungen im Verhalten ihrer Schülerinnen und Schüler. Besonders erwähnenswert: Die Kinder waren aufmerksamer, ruhiger und zeigten ein positives Emotional- und Sozialverhalten.

Abschließende Test belegen die Wirkung des Trainings

Am Ende der 18-monatigen Phase II prüften die Wissenschaftler alle 27 Klassen erneut mit normierten Schulleistungstests. Es galt festzustellen, ob die Interventions- und die Kontrollgruppen sich unterschiedlich entwickelt hatten. Die Abweichungen wurden mit statistischen Verfahren auf ihre Signifikanz überprüft. Die Tests fanden statt

- zur physisch-kognitiven Leistung (Gleichgewichts-, Lese- und Rechtschreibtest sowie Rechentests),
- zu psychisch-sozialen Komponenten (u. a. soziale Integration, Lernfreude, Klassenklima),
- zur Grob- und Feinmotorik (u. a. Auge-Hand-Koordination).

Erwartungsgemäß wiesen die Kinder aus der Interventionsgruppe anders als die der Kontrollgruppe eine Verbesserung des Gleichgewichtssinns auf. Darüber hinaus zeigte sich aber auch, dass sie ihre Lesefähigkeit signifikant gesteigert hatten. Im Vergleich zu den Kindern der Kontrollgruppen hatten sie zudem ihre Rechtschreibfähigkeiten verbessert. Auch im Fach Mathematik ist jedes Kind aus der Interventionsgruppe signifikant besser geworden. Darüber hinaus berichteten die Lehrkräfte von erhöhter Lernfreude und einem besseren Klassenklima. Dies spiegelte sich auch in den Antworten der Kinder in den entsprechenden Tests wider.

Die Studie „Schnecke – Bildung braucht Gesundheit“ belegt also, dass sich ein gut ausgebildeter Gleichgewichtssinn und regelmäßiges Gleichgewichtstraining positiv auf die schulischen Leistungen auswirken. Die in der Studie eingesetzten pädagogischen Fördermaßnahmen lassen sich flächendeckend und ohne großen Aufwand oder besonderen Raumbedarf in den Schulalltag integrieren.

Auf Anfrage erhalten Sie detaillierte Informationen und Videomaterial.

Mehr zum Projekt „Schnecke – Bildung braucht Gesundheit“ erfahren Sie unter bildung-schnecke.de.

+++ Die erstaunlichste Meldung +++

„... Dass um die Weihnachtszeit die Meldung lanciert wurde, Rhein könnte Kultusminister werden, kann getrost als absurd abgetan werden. Mit einem so wenig wichtigen Amt würde sich die Frankfurter CDU nicht zufrieden geben.“

Das Innenministerium könnte Bouffier dann ... seiner jetzigen Kultusministerin Eva Kühne-Hermann geben.“

(aus einer Meldung der Frankfurter Neuen Presse vom 11. Januar 2014 zur Zukunft von Boris Rhein)

Da sage noch einer, die Lektüre einer Zeitung sei nicht bildend: Dass das Kultusministerium unwichtig ist, mag aus der Sicht der FNP so sein; in Wahrheit hat dieses Ministerium eine Schlüsselstellung für Wahlentscheidungen in Hessen, weil seit Jahren in unserem Bundeslande ein bildungspolitischer Grabenkrieg tobt. Und die FDP hat die Betreuung dieses Ministeriums fast den Wiedereinzug in den Landtag gekostet.

Besonders zum Schmunzeln ist aber die „Kultusministerin Eva Kühne-Hermann“. Das war zum Zeitpunkt der Zeitungsmeldung nämlich Nicola Beer. Peinlich, wenn ein Journalist das Wissenschafts- mit dem Kultusministerium verwechselt.

Informationen

Vorsorge mit Geld-zurück-Garantie

Eine stabile Altersvorsorge ruht stets auf mehreren Säulen: Neben der Versorgungszusage des Dienstherrn empfiehlt sich eine zusätzliche Absicherung. Zur Auswahl stehen eine unübersehbare Vielzahl von Angeboten, z. B. staatlich geförderte oder private Rentenversicherungen, Wertpapiere und Immobilien. Die Finanz- und Eurokrise der jüngsten Vergangenheit und die aktuellen Niedrigzinsen haben viele Sparer verunsichert. Obwohl die Notwendigkeit zur privaten Altersvorsorge durchaus gesehen wird, entscheiden sich viele gar nicht mehr für ein Vorsorgeprodukt. Das Dilemma: Wer auf Sicherheit setzt, bekommt fast keine Zinsen, wer die Chancen an den Aktienmärkten nutzen will, hat gelernt, dass hier empfindliche Verluste möglich sind.

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung, Partner des dbb vorsorgewerk, ist deshalb mit der „Relax Rente“ an den Start gegangen. Diese innovative Vorsorgemöglichkeit kombiniert die Sicherheit eines Sparguthabens mit der Wachstumschance am Aktienmarkt. Vorsorgen kann man mit Monatsbeiträgen ab 25 Euro oder mit Einmalzahlungen ab 10.000 Euro. Wichtiges Merkmal ist die Bruttobeitragsgarantie. Sprich: Es werden am Ende der Laufzeit mindestens die Einzahlungen garantiert.

Die „Relax Rente“ gibt es in drei Varianten, wobei die optimierte Kombination zwischen Sicherheit und Renditechance in der „Relax Rente Comfort“ angesiedelt ist. Die geleisteten Einzahlungen verteilen sich auf drei Komponenten: der Grundbaustein sorgt für die Geld-Zurück-Garantie. Komponente 2 beteiligt das Vertragsvermögen am Wertzuwachs der 50 größten börsennotierten Unternehmen Europas. Fallen die Aktienkurse, verliert man persönlich keinen Cent. Dafür sorgt der „Sicherungs-Airbag“! Die dritte Komponente ermöglicht eine zusätzliche Renditechance und fließt in bis zu drei von 22 namhaften Fonds – ohne den sonst üblichen Ausgabeaufschlag. Damit besteht die Chance, von Kursgewinnen und Dividenden zu profitieren.

Während der Vertragslaufzeit werden die Einzahlungen aktiv gemanagt und regelmäßig dokumentiert. Dazu wird die Vertragslaufzeit in mehrere Phasen aufgeteilt. In der 1. Phase ist der renditeorientierte Fondsanteil am höchsten, dann nimmt er von Phase zu Phase ab. Zuzahlungen können geleistet, der Beitrag ruhen gelassen oder die Riester-Förderung für die „Relax Rente“ genutzt werden. Der Schutz gegen Dienst- beziehungsweise Berufsunfähigkeit ist zusätzlich integrierbar. Eine langjährige dbb-Mitgliedschaft zahlt sich durch einen Leistungsvorteil von rund 6 Prozent finanziell aus!

Fragen zur „Relax Rente“ beantworten Ihnen gerne die Vorsorgespezialisten des dbb vorsorgewerk. Diese sind für Sie montags bis freitags in der Zeit von 08.00 bis 18.00 Uhr unter 030 / 4081 6444 erreichbar. Gerne wird Ihnen auch ein kompetenter Berater vor Ort vermittelt. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.dbb-vorsorgewerk.de. Besuchen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/dbb.vorsorgewerk.

Bücher und andere Medien

Reihe: Lehrerprofessionalität weiterentwickeln – Wirksamkeit stärken

Neu: Gespräche mit Schülern und Eltern führen – Anregungen für die Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung

Ein konstruktiver und professioneller Dialog mit Schülern und Eltern fördert die Gesprächskultur der Schule

Unterrichten ist das Kerngeschäft von Lehrerinnen und Lehrern, aber ihre Aufgabenbereiche sind viel umfassender. Von besonderer Bedeutung ist die Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung mit den Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern, denn die Beziehung ist die Grundlage für das Lernen und die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Wertschätzung, Anerkennung, Interesse, Klarheit, Transparenz, Respekt und Vertrauen bilden die Basis für eine gelingende Beziehung. Einfühlungsvermögen und Professionalität sind bei der Gesprächsführung gefragt.



+++ Die putzigste Meldung +++

„Hinz betonte: Die Orientierungshilfe enthalte keine verbindlichen Regelungen, sondern gebe nur wichtige Hinweise. Dabei geht es um Verwendung der Brennmaterialien, die Durchführung und Aufsicht sowie die Gefahrenabwehr. Für ungläubiges Kopfschütteln sorgten allerdings Passagen, wonach das Feuerholz erst kurz vor dem Abbrennen und auch nur zwei Meter hoch und breit aufgeschichtet werden dürfe.“

(aus einer Meldung im morgenweb vom 8.03.2014 zu den Hutzelfeuern in der Rhön)

Hallo – da lachen wir über Brüsseler Vorschriften zur Krümmung der Bananen und Länge der Gurken – und regeln den Zeitpunkt der Aufschichtung und die Höhe eines Hutzelfeuers. Da fehlen eigentlich nur noch die Maße der Größe der verwendeten Alt-Weihnachtsbäume und die Zahl der Nadeln, die noch daran sein dürfen ...

Der Autor Adolf Bartz stellt

- die unterschiedlichen Gesprächstypen und -strukturen vor
- und gibt den Lehrerinnen und Lehrern zahlreiche Instrumente an die Hand, die helfen, Gespräche zu strukturieren und zielorientiert zu führen, Kommunikationsfallen zu vermeiden, schwierige Gesprächssituationen zu bewältigen und so die eigene Professionalität zu steigern.

Adolf Bartz greift hierbei auf seine langjährige Erfahrung als Schulleiter und Referent in der Schulleitungsqualifizierung zurück.

Adolf Bartz, Gespräche mit Schülern und Eltern führen

1. Aufl., 244 Seiten, Broschüre, inkl. Downloads 24,80 Euro
ISBN: 978-3-86837-132-1, Art. Nr.: lp001

**„ELTERNBRIEFE IN DER GRUNDSCHULE: DEUTSCH“
HELFFEN, WENN KINDER SCHWIERIGKEITEN HABEN**

Das Buch „Elternbrief in der Grundschule: Deutsch“ von Adolf Bartz, Maria Forster, Susanne Kreische, Manfred Schreiner und Andrea Zweifel gibt Informationen und Anregungen zu 35 Aspekten des Deutschunterrichts. Grundschullehrerinnen und -lehrer können mit den Informationen und Anregungen die Eltern über die fachliche und methodische Unterrichtsgestaltung informieren und sie beraten. Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder bei Schwierigkeiten bestmöglich unterstützen und den Lernprozess fördernd begleiten können. Ausgewählte Elternbriefe stehen im Internet als Download bereit. Alle Elternbriefe folgen dem gleichen Aufbau: Ausgehend von einer konkreten Elternfrage werden zunächst Informationen zum Thema gegeben. Es folgen konkrete Anregungen, wie Eltern ihren Kindern mit Spielen und kleinen Aufgaben im familiären Umfeld helfen können.

IN DER GRUNDSCHULPRAXIS ERPROBT

Die Autorinnen und Autoren sind ausgewählte Spezialisten und verfügen über langjährige Erfahrung als Lehrerinnen und Lehrer. Die Elternbriefe sind aus der Praxis heraus entstanden, wurden intensiv erprobt und haben sich als äußerst hilfreiche Instrumente bewährt.

**DIE ELTERNBRIEFE SIND EIN WERTVOLLES INSTRUMENT
FÜR DIE SCHULENTWICKLUNG**

Im Rahmen einer schulinternen Fortbildung kann ein ganzes Schulkollegium den Einsatz dieser Hilfen klären und vereinbaren. Ein gemeinsames Vorgehen schafft Klarheit für Eltern und Lehrerinnen und Lehrer.

Adolf Bartz, Maria Forster, Susanne Kreische, Manfred Schreiner, Andrea Zweifel
**Elternbriefe in der Grundschule:
Deutsch**, 1. Aufl., 152 Seiten, Broschüre,
inkl. Downloads, 19,80 Euro
ISBN: 978-3-86837-133-8, Art. Nr.: lp002



Aus den Regional- und Kreisverbänden

Jahreshauptversammlung des KV Limburg-Weilburg

Wie aktiv der Kreisverband VBE Limburg-Weilburg ist, zeigte sich einmal mehr bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung in Runkel-Schadeck. Die Vorsitzende Petra Weber-Lassmann blickte auf wichtige schulische Neuerungen des Jahres 2013 und zahlreiche Veranstaltungen und Fortbildungen zurück. Neben dem Kassenbericht standen zudem Ehrungen für treue Mitglieder auf dem Programm. Herr Dr. Michael Jung, Frau Barbara Kötter und Herr Markus Herr sind seit 25 Jahren im VBE. Auf 60-jährige Mitgliedschaft können Herr Werner Meuser und Herr Norbert Schickel zurückblicken.

Neuwahlen wurden ebenfalls vorgenommen. Herr Gunter Köcher vertritt nun die pensionierten Lehrkräfte. Für die Junglehrerinnen und Junglehrer wurden Gerd Schupp und Kevin Kreckel in den Vorstand gewählt. Im Amt bestätigt wurden Cornelia Mohr als Vertreterin der Grundschule, Christina Klatt für die Förderschule, Veit Helsper als Vertreter der Gesamtschulen, Rudolf Seitner als Kassenwart und gemeinsam mit Ellen Keßler-Schulz als stellvertretende Vorsitzende. Für das begonnene Jahr hat der Verband wieder interessante Angebote für Lehrkräfte zusammengestellt. So bietet der Verband 2014 u. a. eine Tour durch den Kletterwald Diez und eine Fahrt in das Mitmachmuseum Experimenta nach Frankfurt als mögliche Ziele für Klassenausflüge an. Im Bereich Fortbildung werden beispielsweise im März Boomwhackers zum Klassenmusizieren vorgestellt und ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten.

Bianca Flauger

Der Kreisverband Lahn-Dill lädt ein zur Fortbildungsveranstaltung:

Gewalt und Mobbing im Internet

Termin: 29.04.2014
Ort: Alexander-von-Humboldt-Schule,
Schulstraße, 35614 Aßlar
Zeit: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Referentin: Dr. Angelika Beranek, Medienpädagogin

Beschreibung:

Kinder nutzen heute das Internet auf vielfältige Art und Weise. Viele Aktivitäten bleiben den Eltern hierbei verborgen.

gen. So kommt es bereits im Grundschulalter zu Mobbingfällen im Netz und zu (sexualisierten) Übergriffen über das Internet. Was Kinder im Netz machen und wo sie auf diese Gefahrenquellen stoßen – und wie sie sich schützen können – erfahren Sie bei dieser Fortbildung. Darüber hinaus erhalten Sie Tipps zum Umgang mit dem Thema in der Klasse, zur Arbeit mit den Eltern und zu Handlungsweisen bei akuter Gefährdung der Kinder.

Die Veranstaltung ist akkreditiert.

Anmeldungen unter: vbeulrikeschaefer@t-online.de oder Tel. 06403/9723742 oder Fax 06403/7745044

Boomwhackers im Musikunterricht

Termin: 08.05.2014

Ort: Mensa der Geschwister-Scholl-Schule,
Weingartenstraße 19b,
35576 Wetzlar-Niedergirmes

Zeit: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Referentin: Frigga Schnelle, Grundschullehrerin und Mitherausgeberin der Zeitschrift „Musik in der Grundschule“, langjährige Erfahrung in der Lehrerfortbildung

Inhalt der Fortbildung:

Vielfältige Anregungen für den Musikunterricht mit Boomwhackers: Spiele, Ideen, Experimente, Klassenmusikisieren und musikalische Grundlagen. Mit den unterschiedlich langen, bunten Röhren erzeugen die Kinder sämtliche Töne der Tonleiter. Durch die praktischen Anleitungen erhalten auch fachfremd unterrichtende Lehrkräfte innovative Ideen für ihren Musikunterricht.

Zielgruppe: Grund- und Förderschullehrkräfte

Anmeldungen an: vbeulrikeschaefer@t-online.de oder Tel. 06403/9723742 oder Fax 06403/7745044

Die Veranstaltung ist akkreditiert.

+++ Die schlimmste Meldung +++

„Das deutsche Beamtenrecht kennt keinen ‚Trottelparagraphen‘“, sagte der Berliner Professor für Steuerungsprobleme in modernen Bildungssystemen, Hans-Peter Füssel. „Das können wir uns bei einem so wichtigen Feld wie Schule nicht leisten.“ Füssel riet zu einem „Hinaus- und Hineinbegleiten von Lehrern in eine andere Verwendung.“

(aus einer Meldung der FAZ vom 9. Februar 2014 unter der Überschrift „Notausgang für Lehrer gesucht“)

Nun, es gibt im deutschen Beamtenrecht in der Tat keinen „Trottelparagraphen“, aber das wirkt sich sicher auch im Bereich der Universitäten aus, wie man sieht. Vielleicht müsste man dann nämlich auch einige Professoren – die in der Regel ja auch Beamte sind! – „hinaus- und hineinbegleiten“ in eine außeruniversitäre Verwendung. Zumindest die Lehrerausbildung würde dann an manchen deutschen Universitäten besser und bliebe nicht das fünfte Rad am Wagen ...

Mitteilung der Landeskassenwartin

Wie bereits in „Lehrer und Schule“ angekündigt, wird das bisherige Lastschriftverfahren auf das SEPA-Verfahren umgestellt. Im Zuge der Vereinfachung bei der Umstellung auf das neue System hat der Landesvorstand eine Änderung der Finanzordnung beschlossen, die besagt, dass nunmehr die Mitgliedsbeiträge vierteljährlich zu den Terminen 15.02., 15.05., 15.08. und 15.11. eingezogen werden. Die Umstellung erfolgt automatisch.

Impressum

„Lehrer und Schule“
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Hessen e. V.

Herausgeber und Verlag
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Hessen e. V.

Redaktion
Anke Schneider
Rittelnstraße 40 • 36041 Fulda
Telefon: (06 61) 5 95 64
E-Mail: schriftleitung-lus@vbe-hessen.de

Landesgeschäftsstelle
Niedergärtenstraße 9 • 63533 Mainhausen-Zellhausen
Telefon: (0 61 82) 89 75 10 • Telefax: (0 61 82) 89 75 11
E-Mail: vbe-he@t-online.de
Homepage: <http://www.vbe-hessen.de>

Basisgestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung
Gebr. Wilke GmbH • Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1 • 59069 Hamm

Die offizielle Meinung des VBE geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE wieder. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der/die Unterzeichnende verantwortlich. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Nachdrucke nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

ISSN: 1860-739X

VBE präsentiert

Ius fix (R)(r)echt schnell

Das Hessische Schulgesetz und wichtige Verordnungen und Erlasse für den Schulalltag auf einer CD

Damit die Suche leichter wird, haben wir die Inhaltsverzeichnisse mit Links versehen:

Ein Mausklick reicht und Sie sind an der gewünschten Textstelle.

Für das Hessische Schulgesetz haben wir zusätzlich ein Stichwortverzeichnis angelegt und den Gesetzestext mit Links versehen vorangestellt.

Die vorliegende CD wird ständig überarbeitet und erweitert. Für Anregungen und Hinweise sind wir dankbar.

Systemanforderungen: ab Microsoft WORD 97

Ius fix ist zu bestellen bei:

VBE-Landesgeschäftsstelle Hessen

Postfach 1209, 63530 Mainhausen

Tel.: 0 61 82 (89 75 10), Fax: 0 61 82 (89 75 11)

E-Mail: vbe-he@t-online.de

Kostenbeitrag: 18,- € (Mitglieder 10,- €) einschließlich Versandkosten

Im Preis ist ein zweimaliges Update enthalten.

Der VBE ist für den Inhalt der Gesetze, Verordnungen und Erlasse nicht verantwortlich.

Rechtliche Ansprüche lassen sich aus dieser Veröffentlichung gegen den VBE nicht ableiten.

Das Copyright für die Zusammenstellung und Gestaltung liegt beim VBE Hessen.

Das unberechtigte und unerlaubte Kopieren ist deshalb nicht gestattet.

VBE-Beitrittserklärung

VBE-Landesbüro
Postfach 1209
63530 Mainhausen
Tel. (0 61 82) 89 75 10
Fax (0 61 82) 89 75 11
www.vbe-hessen.de

Name Vorname(n)

Straße/Hausnr. PLZ/Wohnort

Tel. Fax E-Post

Geb.-Datum Amtsbezeichnung Bes.-(/Verg.-)Gruppe

Lehramt Fächer Einsatz in Schulart im Dienst seit
(Monat/Jahr)

Dienststelle/Schulanschrift

Name, Ort

- Beamter Angestellter Teilzeit mit _____ Std.
 Pensionär Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Student
 ohne Stelle und Bezüge (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Beginn der VBE-Mitgliedschaft ab

Ich bin bereit, in den Gremien des VBE Hessen mitzuwirken und bitte ggf. um Kontakt. Ja Nein

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und die mit ihr verbundenen Ordnungen des VBE Hessen an. Meine Angaben dürfen zur Abwicklung VBE-interner Arbeitsvorgänge gespeichert und verarbeitet werden.

Ort/Datum Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den VBE-Landesverband Hessen (Gläubiger-Identifikationsnummer DE62ZZZ00000346113, die Mandatsreferenz wird jeweils getrennt mitgeteilt), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Hessen e. V., auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Der Einzug erfolgt laut VBE-Finanzordnung jeweils vierteljährlich.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem ersten Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses SEPA-Lastschriftmandat gilt für meine Mitgliedschaft im Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Hessen.

IBAN (Konto-Nr.) BIC (BLZ)

bei der

Ort/Datum Unterschrift

Geworben von

Postvertriebsstück D 5119

Gebühr bezahlt

Gebrüder Wilke GmbH

Postfach 2767 · 59017 Hamm



Seminare mit Prof. Roth: „So bringen Sie das Gehirn Ihrer Schüler zum Lernen“

Grundbedingungen für den Unterrichtserfolg

Neue
Seminare
mit Prof. Roth

Das Leistungspaket:

- Ausführliches Skript zum Seminar von Prof. Roth
- Mittag- und Abendessen inkl. Getränke
- Abendprogramm: Gesprächsrunde mit Prof. Roth
- Teilnahmezertifikat
- Begrenzung der Veranstaltung auf 40 Teilnehmer!



Außerdem erhalten Sie nach der Anmeldung zum Seminar das neue Buch von Prof. Gerhard Roth „*Bildung braucht Persönlichkeit – Wie Lernen gelingt*“.

Die Themen der 2-tägigen Veranstaltung:

- Weniger Stoff, „hirngerecht“ vermittelt, ist mehr – warum und wie?
- Der richtige Umgang mit Begabungsunterschieden, Lern- und Verhaltensstörungen
- Methodenvielfalt und Abschied vom 45-Minuten-Unterrichtstakt hin zum Thementag
- Die Lehrkraft muss kompetent, vertrauenswürdig und feinfühlig sein – wie werde ich das?

Jetzt anmelden und von 50€ Frühbucherrabatt profitieren!

(Wunschtermin bitte ankreuzen)



- 23. / 24. Mai 2014 in Kassel**
Anthroposophisches Zentrum
399,-€*
349,-€* Frühbucherrabatt
bei Anmeldung bis zum 30.04.2014



- 04. / 05. Juli 2014 in Stuttgart**
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
399,-€*
349,-€* Frühbucherrabatt
bei Anmeldung bis zum 11.05.2014

30 € Rabatt für VBE-Mitglieder!

* Mitglieder der kooperierenden Verbände VBE HE, VBE BW, VBE NRW, VBE NDS und BLLV erhalten einen **zusätzlichen Rabatt von 30 €**

RAABE
AKADEMIE

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Hessen

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

VBE
NIEDERSACHSEN

VBE
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

BLLV

Vorname _____

Nachname _____

PLZ, Wohnort _____

Straße, Hausnummer _____

Telefon (für Rückfragen) _____

E-Mail-Adresse _____

Ich bin Mitglied in einem der kooperierenden Verbände und erhalte einen zusätzlichen Rabatt von 30,-€

Datum _____

X _____
Unterschrift

Die Anmeldebedingungen finden Sie unter www.raabe-akademie.de/anmeldebedingungen

Formular bitte ausschneiden und senden an:

→ Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Postfach 10 39 22
70034 Stuttgart

So können Sie sich auch anmelden:

→ Per E-Mail an info@raabe-akademie.de
→ Per Telefon 0711 / 62 900 45
→ Per Fax 0711 / 62 900 10
→ Online auf www.raabe-akademie.de

Die Raabe Akademie ist Teil der
Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH

RAABE
NACHSCHLAGEN – FINDEN